

Predigt über Röm 13,11-14

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ (Ps 24,7).
Amen.

Hört Gottes Wort. Es steht geschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom, im 13. Kapitel – und ist die Epistellesung am heutigen Adventssonntag:

„Ihr erkennt die Zeit, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.“ (Röm 13,11-14).

Lasst uns beten: Herr, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Marie liegt morgens gegen halb sieben noch im Bett. Die Eltern haben schon dreimal gerufen: „Aufstehen! Zieh dich an! Sonst wird's nachher wieder hektisch und du kommst zu spät zur Schule. Los jetzt!“ Harte Arbeit für die Eltern. Aber Marie will nicht. Im Bett bleiben ist viel schöner.

Ein bisschen Marie steckt in jedem Christen. So oft ruft uns Gott durch Bibelworte zu – wie auch heute wieder: *„Ihr erkennt die Zeit, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf“*: „Raus aus dem Bett der Lieblingssünden! Tut Buße, kehrt um!“. Und wir? „Och nöööö, lass mal. Ich bleib liegen.“ Soll der Vater doch reden und mahnen. Zum einen Ohr rein, zum andern raus. Den Lebenswandel ändern, weil Gott es sagt? Darauf haben wir genau so „viel“ Lust wie Marie aufs Aufstehen für die Schule. Und doch hören wir auch heute..

A – wie Advent:

Das heißt auch A – wie „Aufstehen!“

An manchen Tagen ist Marie sofort hellwach. Sie springt aus dem Bett, zieht sich freiwillig ihr hübschestes Kleid an, flitzt eifrig ins Bad, putzt die Zähne, kämmt sich ohne Gemaule die Haare und fängt sogar schon an, den Frühstückstisch zu decken! Was ist da geschehen?! Nun, an diesen Tagen gibt es etwas, das anders ist, als Schulegehen. Etwas, auf das Marie sich freut. Sie kann es gar nicht erwarten, dass es los geht... z.B. ihr Geburtstag, Nikolaus oder Heiligabend. Da muss sie niemand erst auffordern, aufzustehen und sich anzuziehen ...

Wenn wir in unserem Bibelwort hören, dass **wir** aufwachen, aufstehen und uns umziehen sollen, geht es auch nicht um einen x-beliebigen Tag von vielen. Paulus schreibt: *„Ihr erkennt die Zeit, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist nahe, „der Tag ist nahe!“* Hier ist nicht von Heiligabend die Rede. Es geht um den Jüngsten Tag. An dem Jesus wiederkommt. Da wird diese Welt, wie wir sie kennen, vergehen.

Dieser Tag ist nahe. Die Eltern sagen zu Marie: *Schau auf die Uhr, du weißt doch, dass es schon spät es ist*“. Gott sagt uns – darum ging's an den letzten drei Sonntagen -: *„Ihr erkennt die Zeit, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf“* – also: „Schau dich um, wie es in der Welt zugeht. Lies, was ich in der Bibel von den Zeichen sage, die den Jüngsten Tag ankündigen. Da weißt du Bescheid. Es wird nicht mehr lang dauern.“ **A – wie Advent:** Die Zeit, in der wir das Kommen von Jesus Christus erwarten.

Und? Bleiben wir faul liegen? Oder ziehen wir voller Angst die Decke über den Kopf, weil schlimme Dinge am Weltende geschehen sollen? Eigentlich müsste es uns so gehen. Wenn Gott Gericht hält, kann keiner bestehen. Da sind die wenigen guten Taten, die man vorweisen kann, nichts im Vergleich zu dem, was wir in unserem Leben, in dem von anderen und vor allem vor Gott angerichtet haben. Jeder muss erschrecken, wenn es heißt: „Jesus erscheint bald, um Gericht zu halten!“ Also doch lieber im Bett bleiben und verstecken?

Nein. Das geht nicht – und du musst es auch nicht. Hör hin, **wie** Paulus weckt: *„Ihr erkennt die Zeit, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist nahe.“* Unser „HEIL“, sagt

er! Ja, Jesus wird wiederkommen, „zu richten die Lebenden und die Toten“. Aber jeder, der an ihn geglaubt hat, wird nicht verurteilt, sondern **frei gesprochen!** Weil Jesus bei seinem ersten Advent/Kommen deine Schulden am Kreuz auf sich überschrieben und restlos beglichen hat! Danach ist er auferstanden und hat versprochen: „Jeder, der glaubt, was ich am Kreuz tun musste und tat, wird auch zum ewigen Leben auferstehen!“ Klipp und klar sagt er: „**Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht.**“ (Joh 5,24). Weil Christus dir vergibt, darfst du diesen besonderen Tag ohne Angst erwarten.

Ja, noch mehr: Wir dürfen uns darauf freuen! Es ist der Tag „**unseres Heils**“! Dann werden alle Schmerzen Vergangenheit sein. Dann lagst du das letzte Mal im Krankenhaus, stehst nie wieder am Grab. Dann wird Gott dir alle Tränen abwischen: Ob du sie aus Trauer, vor Schmerzen oder aus Enttäuschung geweint hast. Dir wird nie wieder Einsamkeit zu schaffen machen, denn du wirst zusammen mit allen Christen in die neue Welt Gottes einziehen – in der es keine Kriegsgefahr, keinen Terror und Ungerechtigkeiten gibt. Es wird Frieden sein. Für immer. Alles Dunkle wird aus deinem Leben verschwinden. Es wird heller, warmer Tag bei und mit Gott – für immer.

Das erwartet Christen am Tag des Heils! Nicht Alltagsroutine und Langeweile. Davon redet Paulus. Er sagt auch: „**Unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.**“ Der Jüngste Tag ist dir jetzt näher als bei deiner Taufe. Er ist dir jetzt näher als zu Beginn dieses Gottesdiensts. Herrlich!

Wie könnten wir da uninteressiert liegen bleiben?! *Würde Marie niemals tun. Sonst verpasst sie ja den schönen Tag. Sie hüpfte froh aus dem Bett.*

Lasst es uns so auch tun: A – wie Advent, das heißt auch **A wie Aufstehen!** Raus aus dem Bett der Lieblingssünden, aus denen uns Gott schon oft herausgerufen hat – und wir die Decke über Kopf und Herz zogen. Schnell nörgeln wir: „Ich will so bleiben, wie ich bin. Wenn Gott etwas nicht passt, ist das sein Problem. Ich mach weiter, bleibe liegen. Schön gemütlich, fühlt sich doch gut an.“ Dann vergessen wir aber: So verliere ich den Glauben, der rettet. So lasse ich Gottes Weckruf im Advent verschallen – und stehe ohne Entschuldigung im Gericht, , wenn ich gestorben bin oder der Jüngste Tag eher kommt. Dann müsste ich für meine Schulden selbst gerade stehen – und ewig verloren gehen. Christus hat nicht meine Sünden bezahlt, damit ich mich dann einfach weiter darin wälze...

Nein, weg mit der Decke von faulen Ausreden, die wir über unser Leben so oft ausbreiten – und neu aufgestanden! Dich erwartet doch **ein schöner Tag**, ein froher Tag – der beste Tag deines Lebens! Lasst uns voller Vorfreude wie Marie dem Weckruf unseres himmlischen Vaters folgen:

A wie Advent, das bedeutet

A wie Aufstehen

und **A wie Anziehen**

Wenn Marie an ihrem Geburtstag aufsteht, dann schlurft sie nicht im Schlafanzug, mit zauseligen Haaren und ungeputzten Zähnen durch den Tag. Nein, sie zieht ein schönes Kleid an. Es ist ja ein besonderer Tag...

So sagt Paulus im Blick aufs Wiederkommen unseres Herrn: „**Lasst uns ehrbar leben**“. Anders gesagt: Zum frohen Warten auf den Jüngsten Tag gehört als Christ dazu, dass wir uns etwas Anständiges/„**Ehrbares**“ anziehen.

Dazu gehört, dass man den alten Schlafanzug auszieht: „**Lasst uns ablegen die Werke der Finsternis**“. Wenn wir einfach so vor Gott treten würden, wie wir sind, wären wir verloren. *Mag sein, dass der Schlafanzug von Marie ganz niedlich aussieht mit Herzchen und Ponys.* Das, was wir hinter uns lassen sollen, ist wie ein ekliger, stinkender, zeretzter Lumpen. All das, was wir gegen Gottes Willen gesagt und gedacht und getan haben. **Das muss weg.** „Zieh’s aus“, sagt er.

Wie lege ich das ab? Indem ich es **lasse!** Indem ich das tatsächlich ändern will und ändere, von dem ich weiß, dass es Gott nicht gefällt. Indem ich **nicht nur davon rede.** *Marie kann auch 10mal sagen:*

„Jajaaaa, ich zieh mich gleich um. Geht gleich los“ – Umziehen ist das noch nicht! So ist es auch keine Umkehr zu Gott, wenn ich sage: „Jajaaa, ich weiß schon, das ist eigentlich Sünde. Tut mir leid, bitte vergib mir. Müsste ich mal ändern“. Zur Umkehr gehört, DASS ich's ändere, den alten Sündenschlaffetzen ablege. Auch – und GERADE - wenn ich ihn vielleicht schon Jahrzehnte anhatte und mich richtig in meiner Liebessünde eingelebt habe. **Weg** mit dem alten Ding! Weil ich sonst nicht vor Gott bestehen kann.

Marie zieht sich um, wäscht sich, putzt Zähne, macht sich schick. Das können wir vor Gott nicht selbst tun. Müssen wir auch nicht! Das hat doch Christus schon an dir getan: Er hat dich in der Taufe reingewaschen – also dich in seinen Augen schick gemacht. Er will dir jeden Tag wieder alles Stinkende und Dreckige in Leben und Denken ausziehen und abwaschen. Wie schmutzig du auch bist: Auch dafür hat Christus mit seinem Blut bezahlt. Es ist vergeben. Freu dich und atme auf!

Und nun, jeden Tag neu: Lasst uns das anziehen, was am Jüngsten Tag anständig aussieht. Ein schönes, neues Gewand. *Wie Marie ihr bestes Kleid am Geburtstag. „Lasst uns anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbar leben wie am Tage. [...] Zieht an den Herrn Jesus Christus.“* Das schöne Kleid, in das wir schlüpfen dürfen besingen wir in einer Liedstrophe! „**Christi Blut und Gerechtigkeit** das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.“ Wer an Christus glaubt, kann sich in Gottes Gericht am Jüngsten Tag sehen lassen. Nicht auf unsere guten Taten, sondern auf Christus' Tat am Kreuz vertrauen wir – das rettet!

Doch warum redet Paulus von den „Waffen des Lichts“, die wir anlegen/anziehen? Das passt nicht in die friedliche Adventszeit. Er tut's, weil Christsein Kampf ist! **Kämpf** gegen das, was dich wieder in den Sündenschlaf duseln will! **DAS** fällt schwer. Wir würden lieber ohne Unannehmlichkeiten und Mühe ins ewige Leben schweben. Aber von Kindheit an bis ins Rentenalter: Am Glauben bleiben ist ein Kampf, den wir annehmen sollen.

„*Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus*“. Anders gesagt: Lasst uns gegen alles in unserem Leben **kämpfen**, was uns wieder von Christus wegreißen will. Kämpf gegen alten faulen Stinker, der einreden will, dass man auch dann Glauben halten kann, wenn man einfach in den Tag hineinlebt und macht, was man gerade will – machen doch alle...! Nein, sagt Paulus. **Kämpf!**

Gegen den Prass /„**Hader**“, der in einem gegen andere aufsteigen will. Lass ihn nicht einfach raus. Gib ihn beim Herrn ab.

Gegen die Lust, den Nachbarn neidisch zu beäugen – „**Eifersucht**“. Schau auf und freu dich an dem, was Gott *seinem* Nachbarn schenkt – DIR!

Kämpf, zieh Jesus neu an: Indem du deine Schuld bei ihm ablegst und neu beginnst.

Am Ende sagt Paulus: „Sorgt für den Leib,...“ ABER - „...nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.“ Für unser Wohlergehen, die Familien, unsere Zukunft, die Bankkontos und Ziele *sollen* wir sorgen. Ist ja wichtig. Die **Rangfolge** ist entscheidend. Paulus ermahnt, „nicht so“ im alltäglichen Sorgen und Machen und Tun zu versinken, das das Geistliche wegfällt! Zuerst brauchen Christen **Nahrung für die Seele**: Gottes Wort. Regelmäßig, nicht nur 1mal die Woche, 1mal im Monat oder gar nur 1mal im Jahr!

Dann mag es sein, dass ich es mir äußerlich immer besser, immer fetter geht – mein Glaube würde verhungern, verdursten.

Wenn mir das klar ist, wenn ich *dagegen kämpfe* und meine Seelen-Essen und -Trinken aus Gottes Wort nicht zu kurz kommen lasse, ja, dann kann ich ohne schlechtes Gewissen alles Irdische nutzen und mich darum kümmern – ohne es zu missbrauchen.

Liebe Gemeinde, oft haben wir kein Interesse an Gottes Weckrufen – *wie Marie, die denkt, es sei ein langweiliger Schultag oder sie müsste zum Zahnarzt. Bis die Mutter sie erinnert: „Marie, Aufstehen lohnt sich: Heute ist Geburtstag!“* – *schwupps, ist sie raus aus den Federn...*

Paulus macht es ähnlich: „Hallo, Christ! Wachsam sein, kämpfen und neu mit Jesus zu beginnen lohnt sich!“ Wir würden Wundervolles **verpassen** und schrecklich darunter leiden, wenn wir im alten stinkenden Bett unseres Sündentrotts *liegenbleiben*. Der Tag des Heils kommt – Jesus kommt. Die Zeichen sind da.

Darum geht's beim A wie Advent: **A wie Aufstehen und A wie Anziehen!** Aus Vorfreude auf das, was kommt. Dann sind wir gut vorbereitet. Dazu segne uns Gott diese Adventszeit. Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

Predigtlied

LG 4 „Die Nacht ist vorgedrungen“